

Inhaltsübersicht

Einleitung	21
 <i>Kapitel 1</i>	
Grundlagen	23
A. Harmonisierung des Patentrechts	23
B. Europäische Patentreform	36
C. Doppelschutz und Doppelschutzverbot	63
D. Konzept der Einrede	72
 <i>Kapitel 2</i>	
System des Doppelschutzes	83
A. Der Doppelschutz im größeren Kontext	83
B. Doppelschutz und europäische Patentreform	95
 <i>Kapitel 3</i>	
Einrede der doppelten Inanspruchnahme	130
A. Anwendbarkeit der Einrede	130
B. Merkmale der neuen Einrede	136
C. Weitere Themenbereiche	185
Zusammenfassung und Ergebnisse	202
Literaturverzeichnis	231
Stichwortverzeichnis	242

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	21
<i>Kapitel 1</i>	
Grundlagen	23
A. Harmonisierung des Patentrechts	23
I. Territorialitätsprinzip und ubiquitäre Immaterialgüter	23
II. Von bilateralen Abkommen zur Pariser Verbandsübereinkunft	24
III. Der Weg zum Europäischen Patentübereinkommen	26
IV. Scheitern des Gemeinschaftspatentübereinkommens	29
V. Gründe weiterer Harmonisierungsbestrebungen	30
VI. European Patent Litigation Agreement, EPLA	31
VII. Initiativen im Rahmen der EG bzw. EU bis zur europäischen Patentreform	32
VIII. EuGH-Gutachten 1/09	35
B. Europäische Patentreform	36
I. Bestandteile	37
1. Patentpaket	37
2. Klagen Spaniens und Italiens gegen das Patentpaket	38
3. Weitere Bestandteile der europäischen Patentreform	42
a) Durchführungsordnung zum einheitlichen Patentschutz	43
b) Weitere Vorschriften des Engeren Ausschusses	44
c) Vorbereitender Ausschuss zur Errichtung des EPG	44
II. Merkmale eines neuen Systems	44
1. Einheitliches Patentgericht	45
2. Europäisches Patent mit einheitlicher Wirkung	47
III. Ausblick	48
1. Vereinigtes Königreich	48
2. Deutschland	50
a) Erstes Ratifizierungsverfahren	50
b) Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts	51
aa) Die Entscheidung im Einzelnen	52
bb) Abweichende Meinung	57
c) Zweites Ratifizierungsverfahren	61
3. Ungarn	62

4. Relevanz der Untersuchung unabhängig von der Europäischen Patentreform	63
C. Doppelschutz und Doppelschutzverbot	63
I. Terminologie	63
II. Doppelschutz und Doppelschutzverbot de lege lata	64
1. Historie	64
2. Artikel II § 8 IntPatÜbkG	65
III. Doppelschutz und Doppelschutzverbot de lege ferenda	67
1. Vorgaben des Patentpakets	68
2. Vorschlag auf nationaler Ebene	69
D. Konzept der Einrede	72
I. Terminologie	72
II. Prozesshindernde Einrede	75
1. Merkmale	76
2. Prozessuale Besonderheiten	79
3. Rechtsfolge und Rechtswirkung	81
III. Grafische Einordnung der prozesshindernden Einrede	82
 <i>Kapitel 2</i>	
System des Doppelschutzes	83
A. Der Doppelschutz im größeren Kontext	83
I. Doppelschutz und andere Disziplinen des gewerblichen Rechtsschutzes	83
1. Gebrauchsmusterrecht	84
2. Sortenschutzrecht	85
3. Markenrecht	86
4. Designrecht	88
5. Ergebnis	89
II. Doppelschutz-/verbot und andere EPÜ-Vertragsstaaten	89
1. Österreich	90
2. Frankreich	91
3. Vereinigtes Königreich	93
III. Ergebnis	94
B. Doppelschutz und europäische Patentreform	95
I. Rechtsrahmen	95
II. Handlungsoptionen der Mitgliedstaaten	98
III. Argumente für und gegen den Doppelschutz	99
1. Historische Argumente	100
a) GPÜ 1975 und GPatG 1979, GPÜ 1989	100
b) Verordnungsvorschlag vom 01.08.2000	102
c) Ergebnis	103

2. Systematische Argumente	103
a) „Offener“ Rechtsrahmen	103
b) EU-Acquis	103
c) Doppelschutz-Systeme in anderen EPÜ-Vertragsstaaten	104
d) Gefahr widersprüchlicher Entscheidungen	105
e) Einheit der Rechtsordnung	106
f) Systemklarheit	107
g) Zusammenfassung und Ergebnisse	108
3. Teleologische Argumente	109
a) Ziele	109
aa) Kompatibilität mit Zielen der Patentreform	109
bb) Kompatibilität mit übergeordneten Zielen	111
b) Auswirkungen auf die Beteiligten	112
aa) Stärkung der Flexibilität und Entscheidungsfreiheit	112
bb) Stärkung der Interessen des Innovationsträgers	114
cc) Gefährdung des Beklagten	115
c) Strukturelle Auswirkungen	115
aa) Verkomplizierung der Rechtslage	116
bb) Auswirkungen auf die heimische Industrie	117
cc) Auswirkungen auf die heimischen Institutionen	119
dd) Förderung des alten oder des neuen Systems?	121
ee) Förderung des Wettbewerbs der Systeme	122
d) Zusammenfassung und Ergebnisse	122
4. Temporale Argumente	125
a) Einführung eines neuen Systems	125
b) Anfangszeit	126
c) Ergebnis	127
IV. Abwägung und Ergebnis	127

Kapitel 3

Einrede der doppelten Inanspruchnahme	130
A. Anwendbarkeit der Einrede	130
I. Erforderlichkeit der Einrede	131
II. (Nicht-)Anwendbarkeit der Einrede	132
III. Weitere Regelungsmöglichkeiten?	133
1. Zwangsvollstreckung	134
2. Restitutionsklage	135
IV. Ergebnis	136
B. Merkmale der neuen Einrede	136
I. Prozessuale Ausgestaltung	136

1. Prozesshindernde Einrede	137
a) Vergleichsgegenstand: Merkmale	137
b) Vergleichsgegenstand: Rechtsfolge	138
c) Besonderheit: Strafvorschrift des § 142 PatG	140
2. En détail: Verzicht auf die Einrede der doppelten Inanspruchnahme	141
a) Verzicht als Unterlassen	141
b) Vorteile der Verzichtbarkeit	143
3. Ergebnis	144
II. Sachliche Merkmale	145
1. Schutzrechte	145
2. Verletzung oder drohende Verletzung	147
a) Besondere Klagearten: Negative Feststellungsklage, Verletzungswiderklage	148
b) Verletzungsklagen und geltend gemachte Ansprüche	150
aa) Nationale Verletzungsklagen	150
(1) Unterlassungs- und Schadensersatzansprüche	150
(2) Bereicherungsansprüche, Rest-Schadensersatzansprüche	151
(3) Ansprüche aus §§ 140a, 140b PatG auf Vernichtung, Rückruf, Auskunft	154
(4) Allgemeiner Auskunfts- und Rechnungslegungsanspruch	154
(5) Vorlage- und Besichtigungsansprüche nach § 140c PatG sowie §§ 809, 810 BGB	155
(6) Ansprüche aus § 140d PatG auf Vorlage von Bank-, Finanz- und Handelsunterlagen	158
(7) Entschädigungsansprüche	159
(8) Ergebnis	160
bb) Verletzungsklagen vor dem EPG	161
(1) Artikel 63 EPGÜ: endgültige Verfügungen	162
(2) Artikel 64 EPGÜ: Abhilfemaßnahmen im Rahmen von Verletzungsverfahren	163
(3) Artikel 67 EPGÜ: Anordnung der Auskunftserteilung	163
(4) Artikel 68 EPGÜ: Zuerkennung von Schadensersatz	164
(5) Artikel 59 EPGÜ: Anordnung der Beweisvorlage	164
(6) Artikel 60 EPGÜ: Anordnung der Beweissicherung und der Inspektion von Räumlichkeiten	166
(7) Entschädigungsansprüche	167
(8) Ergebnis	167
cc) Parallelität der Anspruchsarten?	168
c) Rechtshängigkeit des Verletzungsverfahrens vor dem EPG und rechtskräftige Entscheidung des EPG	168
aa) Rechtshängigkeit	169

bb) Rechtskraft	171
3. Gleiche Ausführungsform	172
a) Streitgegenstand	172
b) Kerntheorie	174
c) Äquivalente Ausführungsformen	175
d) Folgerungen für die „gleiche Ausführungsform“ nach IntPatÜbkG-E	177
4. Zusammenfassung der Ergebnisse	177
III. Persönliche Merkmale	180
1. Beklagte Partei	180
2. Klägerische Partei	180
3. Abgrenzung zur Ursprungsgleichheit	182
4. Ergebnis	182
IV. Rüge	183
1. Rügeobliegenheit	183
2. Zeitpunkt der Rüge	183
3. Ergebnis	184
V. Rechtsfolge	184
C. Weitere Themenbereiche	185
I. Aussetzungsmöglichkeit	185
1. Rechtssicherheit	185
2. Anwendungsfälle	186
II. Ergänzende Schutzzertifikate	187
1. Einfügen in das bestehende System	187
a) Ausgangspunkt: nationaler und unionsrechtlicher Rechtsrahmen	188
b) Ergänzende Schutzzertifikate und EPÜ	189
c) Ergänzende Schutzzertifikate und europäische Patentreform	190
aa) Erteilung durch nationale Behörden	190
bb) Wirkung des Schutzzertifikats nur im Erteilungsstaat	192
cc) Widerruf der Verlängerung durch nationale Behörden	193
2. Ausblick: Ergänzende Schutzzertifikate mit einheitlicher Wirkung	195
a) Institutioneller Rahmen	195
b) Inhaltliche Punkte	196
3. Zur Einrede der doppelten Inanspruchnahme im Einzelnen	198
III. Vorläufige oder sichernde Maßnahmen	200
Zusammenfassung und Ergebnisse	202
Literaturverzeichnis	231
Stichwortverzeichnis	242